



# VERBAND FÜR LANDWIRTSCHAFTLICHE FACHBILDUNG IN BAYERN E.V.

Organisation für Aus- und Fortbildung in der Landwirtschaft

STAATLICH ANERKANNTES BILDUNGSWERK

[www.vlf-bayern.de](http://www.vlf-bayern.de)

vlf - Vöttinger Str. 38 - 85354 Freising

Herrn  
Ludwig Raßhofer  
Landesvorsitzender der Bayerischen  
Jungbauernschaft  
Weng 7  
94501 Aldersbach



## Mitgliedsverbände:

vlf-Bezirksverband Oberbayern  
vlf-Bezirksverband Niederbayern  
vlf-Bezirksverband Oberpfalz  
vlf-Bezirksverband Oberfranken  
vlf-Bezirksverband Mittelfranken  
vlf-Bezirksverband Unterfranken  
vlf-Bezirksverband Schwaben  
Verband landwirtschaftlicher Meister und Ausbilder  
in Bayern e.V. (VLM)  
Landesverband der Ingenieure, Techniker und Betriebswirte  
für Agrarwirtschaft in Bayern (ITB)  
Verband ehemaliger Veitshöchheimer e.V. (VeV)

Freising, 02.08.2010

## Antwort auf die Stellungnahme der AG Landjugend

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, lieber Ludwig,

es freut uns, dass die Arbeitsgemeinschaft der Landjugend weitgehend die Argumentation des vlf Bayern mitträgt. Zu etlichen Aussagen und insbesondere zu Schlussfolgerungen im Bayernplan 2020 zum Bereich Bildung und Beratung nehmen wir eine kritische Stellung ein. Insbesondere wundern wir uns deswegen darüber, da in der Zukunftskommission die Diskussion über diesen Themenbereich nicht die Breite eingenommen, geschweige ein themengebundenes Forum stattgefunden hat, das die Schlussfolgerungen begründen würde. Es lässt sich der Verdacht nicht leugnen, dass hier gezielt einseitige Politik beabsichtigt war.

Zu Ihren Punkten im Einzelnen:

- Berufliche Ausbildung
  - Wir unterstützen die Forderung, die Ausbildungsberatung den notwendigen Stellenwert zukommen zu lassen, der sich in einer ausreichenden Personalbesetzung der staatlichen Beratung niederschlagen muss. Bei dem jetzigen Personalstand an den ÄELF ist diesem Auftrag nur mit Mühen nachzukommen.
  - Zu der Forderung der AG Landjugend im Bereich der Berufsschulen (Zuständigkeit Kultusministerium) hat der vlf seit vielen Jahren die selben Forderungen ge-

stellt. Wir freuen uns, dass dies von der AG Landjugend jetzt auch so dezidiert formuliert wird.

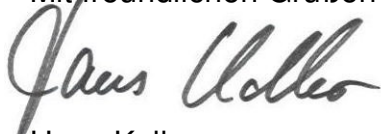
- Fortbildung
  - Zu den Inhalten des Praxisjahres nach der Ausbildung und vor dem Einstieg in die einschlägige Fachschule wünscht der vlf ebenfalls eine sinnvolle und zeitlich optimal genutzte Vorbereitung für den Einstieg in die Landwirtschaftsschule. Hier sind die Fachschulen bereits aktiv dabei, sinnvolle Konzepte zu entwickeln. Eine für diese Maßnahmen personelle und organisatorische Unterstützung, auch in Bezug für den rechtlich offenen Zeitraum, ist zwingend notwendig.
  - Die dreisemestriges Landwirtschaftsschule mit Meisterprüfung ist als hochwertige Betriebsleiterschule eingerichtet. Um die Qualität der Fortbildung zu erhalten, ist aus unserer Sicht zwingend notwendig, dass weiterhin die hochqualifizierten Berater als Fachlehrer an den Landwirtschaftsschulen aktiv den Unterricht gestalten. Nur so ist gewährleistet, dass entsprechend den wichtigen und aktuellen, aber auch den neuen und zusätzlichen Anforderungen an die künftigen Betriebsleiter das nötige Wissen gemäß dem Motto: „Aus der Praxis für die Praxis“ weiter gegeben werden kann. Damit viele potentielle Betriebsleiter diese Qualifizierungsschiene beanspruchen, ist ein Schulangebot in der Fläche notwendig. Wir denken, dass mit den derzeitig vorhandenen Standorten dem weitgehend entsprochen wird.
- Die Forderung der AG Landjugend, die Technikerschule als 4-semestriges Vollzeitschule für die Berufsfelder im vor- und nachgelagerten Agrar- und Ernährungsbereich anzubieten, können wir voll unterstützen. Wir fordern seit vielen Jahren eine eindeutige Profilierung und damit einhergehend auch Aufnahmebedingungen für diesen Schultyp. Die Technikerschule ist keine Betriebsleiterschule. Dies muss von den „Nachfragern“ (künftige Studierende) wie auch von den Anbietern (Technikerschulen selbst) klar anerkannt werden. Die Vorgaben hierzu, sollten sie nicht eindeutig sein, müssen entsprechend angepasst werden.
- Die höhere Landbauschule sehen wir im Gegensatz zur AG Landjugend als äußerst sinnvolle und wichtige Ergänzung zur Landwirtschaftsschule. Wir lehnen hier durch die Einführung einer 4-semestrigen Vollzeitschule eine parallel installierte Qualifizierungsschiene zum künftigen Betriebsleiter ab. Diese würde gerade die im Zukunftspapier kritisierte Zersplitterung nur bestätigen. Wir fordern ein Angebot, dass dem Nachfrager die Möglichkeit bietet, nach seinen Bedürfnissen orientiert, die Qualifizierungsintensität zu nehmen, die er für sich eigenverantwortlich beansprucht. Durch das seit letztem Jahr vorgegebene modifizierte System mit integrierter Meisterqualifikation kann der Studierende während der Fortbildungsmaßnahme entscheiden, wie er seine Qualifizierung gestalten will. Durch den engen Kontakt zu den Fachlehrern und Beratern erhält er unmittelbare Unterstützung, den richtigen Qualifizierungsweg zu wählen. Wichtig wäre, dass die HLS als 2-semestriges Vollzeitschule, konzentriert an wenigen Standorten, für bestimmte Inhalts- und Themenbereiche sich spezialisiert und profiliert, um hier sinnvolle und spezialisierte Ergänzungen anbieten zu können. Die bestehenden höheren Landbauschulen sind hier seit einem Jahr auf dem richtigen Weg. Sie benötigen allerdings sowohl vom Berufsstand wie auch

von der Verwaltung die notwendige Unterstützung und den nötigen Freiraum zur Gestaltung.

- Das Fachlehrer-Qualifikationsangebot im Bereich der Landwirtschaftsverwaltung ist gut aufgestellt, kann aber ausgebaut werden. Dazu ist ein ausreichender Dozentenstand aus dem Landwirtschaftsbereich an der FÜAk notwendig. Dieser Bestand ist in den letzten Jahren kontinuierlich abgebaut worden. Hier fordern wir wieder eine Stärkung, um den Anforderungen adäquat entsprechen zu können.
- Zum Thema Weiterbildung stellen wir fest, dass die Zersplitterung wie im Bayernplan 2020 beschrieben, wir nicht so negativ sehen. In diesem Bereich muss es eine Vielzahl und somit auch eine Vielfalt an Anbietern geben, die regional und/oder überregional ein breites Angebot an Bildungsmaßnahmen bietet. Wir halten das für sinnvoll und beobachten, dass vor Ort sich ohne Probleme Bildungsallianzen bilden. Der vlf spielt hier erfolgreich mit. Und dort, wo Konkurrenz besteht, kann dies den Bildungsmarkt nur fördern. Wie das Angebot genutzt wird, sollte den Nachfragern eigenverantwortlich überlassen bleiben. Durch entsprechende Öffentlichkeitsmaßnahmen können Dringlichkeiten der Informationen und von Bildungsmaßnahmen für den Nutzer deutlich gemacht werden.  
Die Informationsbeschaffung ist inzwischen vielgestaltig. Neue Medien wie Internet und Online-Plattformen etc. werden zwangsläufig stärker Eingang finden. Hier ist der Kreativität der Anbieter keine Grenze gesetzt.

Der vlf mit seinen angegliederten Verbänden begrüßt die Einladung zur gemeinsamen Diskussion. Wir hatten ebenfalls vor, zu einem Gespräch zu laden. Nur gemeinsam schaffen wir es, für den ländlichen Raum im Allgemeinen und für die Qualifizierung unseres Berufsstandes im Speziellen die notwendige und nachhaltige Stimme geben zu können.

Mit freundlichen Grüßen



Hans Koller  
Vorsitzender